

Denkmalpreis für gelungene Symbiose aus Fachwerk- und ultramodernem Wohnhaus



Denkmalpreiswürdig: Neu- und Altbau in der Pferdstraße 13 fügen sich zu einem harmonischen Ensemble zusammen. Foto: Wittkopf

Kronberg (pf) – Vom Mittelalter ins 21. Jahrhundert ist es für Alexander und Lena Förster buchstäblich nur ein Schritt. Gemeinsam mit ihrem Nachbarn und Freund, dem Architekten Wolfgang Ott, haben sie das denkmalgeschützte Altstadthaus in der Pferdstraße 13 von Grund auf saniert und restauriert. Die Nebengebäude, in denen sich früher eine Scheune und eine Wäscherei befanden, waren von ihrer Bausubstanz her so marode, dass sie nur noch abgerissen werden konnten. An ihrer Stelle entstand ein großzügiger, moderner Neubau, der jedoch, wie Baudezernent Erster Stadtrat Wolf Dietrich Groote lobt, „mit historischer Formensprache – steiles Satteldach, große Scheunentoröffnung, verputzte Fassade – quer zum schmucken Wohnhaus wieder errichtet wurde. Heute präsentiert sich das Anwesen mit seiner grauen Sichtfachwerkfassade und dem schlicht verputzten Querbau als selbstverständliches Ensemble im städtebaulichen und histo-

rischen Zusammenhang der Pferdstraße“. Dafür erhalten die Försters jetzt den Denkmalpreis der Stadt Kronberg. Den Entschluss zum Kauf des Altstadtanwesens Pferdstraße 13 fassten Alexander und Lena Förster relativ rasch. Bei einem gemeinsamen Frühstück mit ihrem Freund und Tennispartner Wolfgang Ott im Mai 2004 erfuhren sie, dass das Nachbargrundstück, das einer Erbengemeinschaft gehörte, verkauft werden sollte. Schon im Juni stand für sie fest, dass sie es haben wollten. Bis zur Vertragsunterschrift dauerte es dann zwar noch ein Weilchen, aber mit den Planungen konnten sie schon beginnen.

Ein im 16. Jahrhundert erbautes Fachwerkhaus

zu sanieren und zu restaurieren ist immer ein Abenteuer und ein Glücksspiel. „Man weiß nie so genau, was man vorfindet“, erzählt Architekt Ott. Stückchen für Stückchen wurde unter mehreren Schichten Putz und Tapete die alte Holzkonstruktion des barocken Gebäudes freigelegt und untersucht. Dabei stellte ein Holz-sachverständiger anhand von Bohrungen fest, dass das Eichenholz, aus dem die Eckpfeiler errichtet wurden, aus der Zeit zwischen 1530 und 1540 stammt.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Ganz so alt sind die Hölzer nicht, die im Zuge der Ausbesserungsarbeiten fachgerecht nach traditioneller alter Zimmermannstechnik und Handwerkskunst eingefügt wurden, aber mehr als hundert Jahre haben sie auch schon auf dem Buckel. Der Zimmermann, ein Fachwerkspezialist aus Marburg, reiste eigens bis nach Nordhessen und ins südliche Niedersachsen, um die alten Balken, die aus abgerissenen Scheunen und anderen Fachwerkgebäuden stammen, zu finden und nach Kronberg zu bringen. „Ein super aufwändiges Unternehmen“, sagt Alexander Förster. Zwischen die Hölzer wurden Lehmziegel geschichtet, wie es früher Bautradition war. Bei allen Arbeiten stimmten sich Architekt und Bauherr stets eng mit der Denkmalschutzbehörde in Wiesbaden und dem städtischen Bauamt ab. Der Aufwand hat sich gelohnt. Die zum Teil frei im Raum stehende sichtbare Balkenkonstruktion macht einen großen Teil des Charmes im restaurierten Fachwerkbau aus, der auf allen Ebenen bis unter das steile Dach von Familie Förster genutzt wird. Tragende Deckenbalken in der Mitte des Raums mussten zum Teil durch eine Metallkonstruktion unterstützt werden, um die Standsicherheit zu gewährleisten. Aber der moderne Baustoff wirkt nicht als Fremdkörper, sondern fügt sich harmonisch ein. Auch die Sprossenfenster wurden stilgerecht den früher in der Altstadt üblichen Fenstern nachgebaut.

Der Schritt über die Türschwelle in den quer zum Altbau stehenden Neubau ist der Schritt ins 21. Jahrhundert. Was von außen dem Charakter einer Scheune ähnelt, entpuppt sich im Innern als großzügiger, klar gegliederter Wohntrakt auf zwei Ebenen. Zu ebener Erde ein großzügiger Wohn-Essbereich mit offener Küche, die durch eine Thekenkonstruktion abgetrennt ist. Durch die an ein Scheunentor erinnernde Tür kann man später direkt in den zur Pferdstraße liegenden erst vor wenigen Tagen fertig gewordenen gepflasterten Innenhof gelangen. Noch fehlen dazu die Stufen. Auf der gegenüberliegenden Seite zum Tal hin befindet sich hinter einer großzügigen Glasfassade auf der früheren Stadtmauer eine Terrasse, die sich über die ganze Breite des Hauses zieht. Über eine Holz- und Metalltreppe gelangt man in den Wohn- und Schlaftrakt mit einer weiteren großzügigen Terrasse mit noch schönerem Blick auf den bewaldeten Buchholz und hinauf nach Falkenstein. Unterhalb der Stadtmauer schließt sich ein kleines Gärtchen mit einem Schwimmbad und einem alten Feigenbaum an, der zur Freude der Besitzer die Bauarbeiten unbeschadet überstanden hat und reiche Früchte trägt. Eingerichtet ist der Neubau mit edlen, schlichten Möbeln. Lena Förster, gebürtige Schwedin, entdeckte in

einem Wohnmagazin ihrer Heimat auch den ungewöhnlich hängenden, ovalen Kamin und ruhte nicht, bis sie den Hersteller herausgefunden und ihn für ihr neues Haus gekauft hatte. Er ist Blickfang im unteren Raum des Neubaus, in dem ein von Wolfgang Ott entworfener großer Esstisch mit Ausziehmöglichkeiten nach beiden Seiten der Familie und Besuchern viel Raum zum Essen und zur geselligen Unterhaltung bietet.

Blickfang in beiden Ebenen des Neubaus, der sich unmittelbar an den Altbau anschließt, ist dessen rückwärtige Außenfassade mit ihren dekorativen historischen Fachwerkhölzern. Sie neigt sich quasi dem Neubau zu. „Früher wurde so gebaut“, erläutert der Architekt, „um mehr Wohnfläche zu gewinnen“. Um den Eindruck der Holzkonstruktion nicht zu zerstören, besteht das Geländer der Treppen im Neubau aus einer



Blickfang im unteren Raum des Neubaus. Ein moderner Kamin Foto: Wittkopf

luftigen Drahtkonstruktion, die den Blick nicht behindert.

Am 17. Juli 2005 wurden die alten Nebengebäude abgerissen. Ein Jahr später konnte Familie Förster in ihr neues Domizil einziehen, obwohl da noch einiges zu tun war. Dass sie jetzt den Denkmalpreis der Stadt Kronberg erhalten, freut Alexander und Lena Förster ebenso wie Architekt Wolfgang Ott. Er zeigt, dass sich alle Mühen, aller Aufwand und die sorgfältige Arbeit vieler Monate gelohnt haben.